

Die angegebene Flüssigkeitsmischung gibt die besten Resultate, doch sind auch Mischungen von Bromoform mit Olivenöl, Xylol oder Benzin verwendbar.

Das binokulare Mikroskop dient zur Untersuchung durchbohrter Perlen, und zwar solcher, bei denen die Methode des spezifischen Gewichtes sich unsicher erwies und Zweifel ließ. Wenn man mit dem binokularen Mikroskop in die Bohrung der Perlen hineinsieht, dann erkennt man unzweifelhaft an

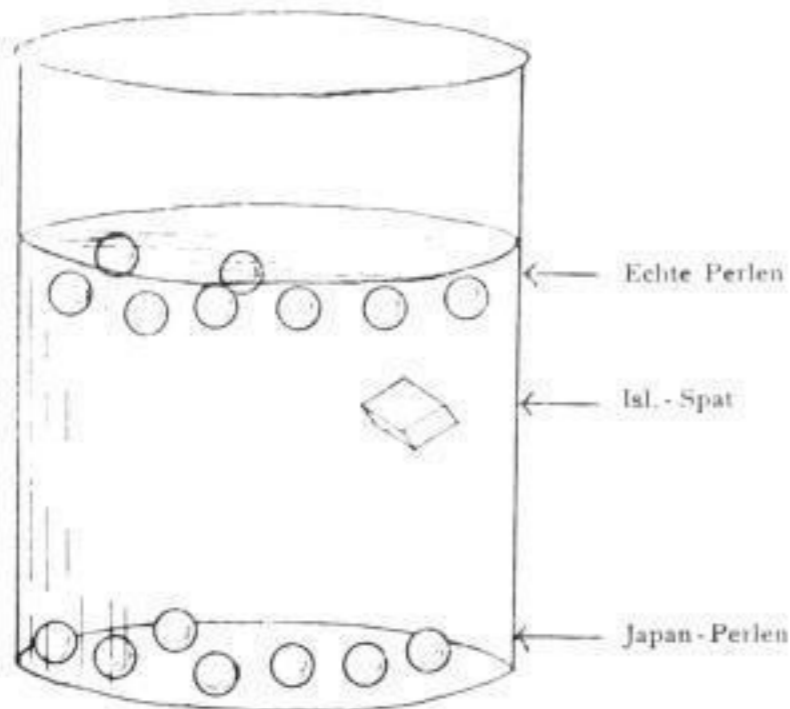


Abb. 6. Prüfung der Perlen auf Echtheit durch Gewichtsprobe

der Transparenz und dem Unterschied von Farbe und Lustre zwischen dem Kern und der Außenschicht, ob es sich um Japanperlen oder Naturperlen handelt. Diese Untersuchung ist jedoch sehr zeitraubend, wenn eine größere Anzahl von Perlen untersucht werden soll. Deshalb macht man zuerst die Flüssigkeitsprobe. Der Verlauf der Prüfung ist also folgender:

1. Die Perlen werden jede einzeln in die Flüssigkeit getaucht, die 2,713 spezifisches Gewicht hat.

a) wenn sie oben bleibt, ist sie eine Naturperle.

b) wenn sie rasch untergeht, ist sie eine Japanperle. Diejenigen Perlen aber, die sehr langsam zu Boden sinken, sind zweifelhaft und müssen weiter untersucht werden.

2. Die aus dem ersten Versuch als zweifelhaft gefundenen Perlen werden mit dem Durchleuchtungsapparat (Abb. 4) untersucht. Wenn sie eigenartige, exakte kugelförmige Kerne erkennen lassen, so kann man auf Japanperlen schließen, und man muß sie während der Durchleuchtung mit anderen echten Perlen von bekannter Herkunft, Orient, Venezuela, und auch mit gezüchteten Japanperlen genau vergleichen.

3. Sollte noch ein Zweifel bestehen, dann können durchbohrte Perlen noch weiter mit dem binokularen Mikroskop untersucht werden. Die durchdringende Kraft des binokularen Mikroskops macht den Unterschied in der Struktur der Zuchtperle entlang der Bohrung sichtbar.

Für erfahrene Experten im Juwelenfach genügt in der Regel das einfache Vergrößerungsglas, doch gibt es Zweifelsfälle, in denen es nicht genügt. Durch die angegebenen Methoden lassen sich aber in rascher und unzweifelhafter Weise die Unterschiede zwischen Naturperlen und gezüchteten Japanperlen erkennen, so daß Laien überzeugt und gerichtliche Sachverständige Beweise führen können, wenn es sich um gerichtliche Auseinandersetzungen handelt. Die gezüchteten Perlen dürfen ebensowenig für echte Perlen verkauft werden, wie z. B. Doubléuhrgehäuse oder Ketten als goldene bezeichnet werden dürfen. Georg F. Bley.

NB. Unter Islandspat ist vielleicht ein in Island gefundener und ausgeführter Doppelspat gemeint. Das spezifische Gewicht ist im Konversationslexikon jedoch nicht angegeben.

## Die Beurteilung unserer Wirtschaftskrise im Ausland.

Wir geben unseren Lesern nachstehend die abgekürzte Uebersetzung eines Aufsatzes der bekannten schweizerischen Fachzeitschrift „Revue internationale de l'Horlogerie“ vom 1. Februar 1926, betitelt: „Die Wirtschaftslage in Deutschland.“ Wir erklären uns durch die Wiedergabe mit dem Inhalt weder im ganzen noch in irgendwelchen Einzelheiten einverstanden, sondern bemerken im Gegenteil, daß die im Original noch schärfer bemerkbare Tendenz des Aufsatzes bei den engen Beziehungen der schweizerischen Uhrenindustrie zu einem ihrer Hauptabnehmer, Deutschland, recht bedauerlich ist. Für eine rein sachliche Schilderung oder Kritik wird jeder Einsichtige dankbar sein, während das Zusammentragen von besonderen tendenziösen Einzelheiten die Absicht einer recht einseitigen Darstellung beweist. Immerhin glauben wir, unseren Lesern den Hauptteil der Ausführungen bringen zu sollen; sie werden daraus ersehen, wie verschieden von der bei uns herrschenden Meinung unsere augenblickliche Lage im Ausland beurteilt wird.

Die Schriftl.

Die Zahl der Konkurse, welche sich in den ersten Monaten des Jahres 1925 auf der Höhe der Vorkriegszeit (750) gehalten hatte, wuchs an im September 1925 auf 914, im Oktober auf 1154, im November auf mehr als 1300. Für die kommenden Monate befürchtet man eine noch katastrophalere Steigerung der Zahlen (ist inzwischen leider eingetreten. D. Red.). In den Geschäftsstraßen der Stadt sieht man lediglich Ankündigungen von gewerblichen Räumen, die zu vermieten sind, oft von ganzen Gebäuden.

Wenn man über diesen Verfall des Wirtschaftslebens — dessen bittere Seite die Arbeitslosigkeit von mehr als 1 1/2 Millionen ist — mit irgendeinem Deutschen spricht, so hört man als Erklärung immer ein Wort: „Es fehlt uns der Kredit!“ Der inländische Markt, durch den Krieg und die Inflation von allem entblößt, habe Bedürfnisse, welche die Produktion für mindestens 5 Jahre zu beschäftigen imstande seien. Die Fabriken seien in Verhandlungen über

Aufträge, welche ihre Lieferfähigkeit überschritten, sie könnten sie aber nicht übernehmen, weil sie ihre Abnehmerschaft auf Kredit zu beliefern außerstande seien. Von den Betrieben, die von der Bildfläche verschwinden, hätten die meisten mehr Vermögen als Schulden; nur bestände die Aktiva in Wecheln zahlungsunfähiger oder bereits in Konkurs befindlicher Abnehmer, und dies treibe die Unternehmungen selbst in den Konkurs.

Man begründet diese Erklärungen mit den vorangegangenen Tatsachen. Nach Stabilisierung der deutschen Währung waren Handel und Industrie aller Betriebsmittel entblößt und konnten sie sich nur durch den Verkauf von Devisen und durch Bankkredite beschaffen, welche letztere sehr teuer und nur in beschränktem Umfange erhältlich waren. Diese Mittel reichten aber bei weitem nicht für das Kreditbedürfnis der Abnehmer, der Einzelhändler und der Verbraucher aus, welche selbst weder Bankkredite noch Devisen hatten. Die Fabrikanten und die Großhändler führten daher eine Wechselpraxis mit langen Zahlungszielen und hohen Zinssätzen ein, und der Einzelhandel gab wiederum seiner Kundschaft selbst Kredit. Auf diese Weise konnte man in Deutschland beobachten, daß die Bevölkerung große Einkäufe machte und namentlich Kleidungsstücke und Haushaltsgegenstände überreichlich einkaufte. Die Folge mußte sein, daß heute jedermann überschuldet ist, so weit, daß die meisten Festangestellten schon seit Mitte 1925 im Vorschuß sind. Als noch die allgemeine Lebensmittelteuerung hinzukam, konnten die Verpflichteten schließlich ihre Verbindlichkeiten nicht mehr erfüllen, und der Niedergang hat nach und nach auch die alten und gut ge-

...ierten Unter  
...schluß nicht  
...man kan  
...ation.  
Die obig  
...icht nicht die  
...weitung sind  
Zunächst  
...em Mänge  
...wa 3—3'  
...slandische  
...egenen Land  
...nde des F  
...det seit e  
...ehr die gle  
...icht mehr i  
...ber in Wirk  
...it der Verw  
...nd. Die B  
...ort die ind  
...nlauf der  
...st das Geld  
...gebäude zu e  
...Teil sind die  
...m Ausland,  
...schließlich ei  
...Unterstützung  
...ängern, in  
...der Ueberzeu  
...zur herausko  
...and zwingt,  
...hat die auge  
...ame Folge,

Die Zeit  
...über. D  
...nderordentli  
...entralverba  
...ausschußsitzu  
...worden. Es  
...der Vertreter  
...unserer Bran  
...Annahme se  
...dieser gewiss  
...targelegt wo  
...Erwände in  
...nicht überze  
...gestemmt.  
Heute  
...geworden, id  
...für unsere B  
...sich im Lau  
...Kaufmann s  
...werden droh  
...nicht in der  
...werden müss  
...bleibt doch  
...Wertlosigkeit  
...Gegenstände  
...kleider und  
...Bestimmthei  
...waren mag  
...bei weitem  
...Schluß für e  
...Es fehl  
...daß durch o  
...in diesem Ja